

Mehr Biodiversität, sauberer Abfall und Amriswiler Wasser in den Restaurants

Energie Die Stadt Amriswil ist seit 2010 Trägerin des Energiestadt-Labels. In einer monatlichen Serie wird rund um das Label informiert. Heute werden mit «Vorteil naturnah», den Unterflurcontainern und «Amriswiler Wasser» drei Projekte vorgestellt, die bereits erfolgreich umgesetzt werden.

Für mehr Biodiversität im Siedlungsraum



Die Blumenwiese vor dem Stadthaus. BBK pd

Werkhof Üppiges Grün, blühende Wiesen und lebendige Hecken statt scharfe Rasenkanten und toter Schotter – das möchte das Projekt «Vorteil naturnah». Mit der Initiative setzt sich der Kanton mit naturnahen Aussenräumen für mehr Biodiversität im Siedlungsraum ein. Neben elf weiteren Gemeinden, startete Amriswil das Projekt vergangenen Frühling. Das Prinzip: Naturnahe Aussenräume werden mit der Natur gestaltet. Das heisst, die Entwicklung und Dynamik der Natur berücksichtigen, einheimische Pflanzen wählen oder auch ein findiges, einfaches Konzept für Pflege und Unterhalt aufsetzen. Die Bedürfnisse und Anforderungen von Nutzer- und Betreiberseite stehen im Zentrum. Denn die naturnahe Aussenraumplanung setzt auf ein ausgewogenes Zusammenspiel von ökologischen und ökonomischen Vorteilen. Naturnahe Aussenräume sind informell statt gepflegt, erweitern die Lebensräume für Nutzer, sind robust, langlebig und lebendig. Gemäss Umfragen wird eine abwechslungsreiche Vegetation mit Gehölz oder Bäumen auf Wiesen

mit nicht gemähten Abschnitten gegenüber aufgeräumten Grünanlagen bevorzugt. Damit die Bevölkerung über die Massnahmen informiert ist, werden die Flächen teilweise beschildert. Unter anderem wurden Rabatten des Stadthauses durch Initialsaat und Pflanzung, der Schwimmbadweg durch Initialsaat, Schnittgutübertrag und Ast- Lesesteinhäufen und die Naturtribüne beim Sportplatz Ost durch Initialsaat in Angriff genommen. Auch bei den Wiesenschnitten wird darauf geachtet, dass mehr Struktur entsteht. Im Herbst sind Projekte an der Lindenstrasse, der Rütistrasse, Quellenstrasse und bei den Infotafeln umgesetzt worden. In naher Zukunft werden zudem Projekte gegenüber der alten Post in Oberaach und die Umgestaltung des «Chöplisuser-Kreisels» in Angriff genommen.

So wird der Abfall zu einer sauberen Sache



Einer der 66 erstellten Unterflurcontainer. BBK pd

Bauverwaltung In Amriswil und der Region sollen bis in rund drei Jahren 87 Unterflurcontainer an 72 Standorten in Betrieb sein. Sie brauchen wenig Platz, erleichtern den Be-

wohnern die Entsorgung des Haushaltkehrichts und geben Tieren keine Chance, sich an den Säcken zu schaffen zu machen. 2013 fällte der Verband KVA den Entscheid, dass die blauen Sammelpunkte für Abfallsäcke im Thurgau nach und nach schwinden und durch Unterflurcontainer (UFC) ersetzt werden sollen. In Amriswil wurde der erste UFC im September 2017 in Betrieb genommen. Es wird angestrebt, das Gemeindegebiet bis Ende 2024 grossflächig erschlossen zu haben. So kann jeder Einwohner den Abfall auch zu Fuss wegbringen und es wird verhindert, dass die Abfallentsorgung zu Mehrverkehr in den Quartierstrassen führt. Die Umstellung sorgt für saubere Dörfer und Städte, die Bereitstellung rund um die Uhr, eine ökonomische und ökologische Sammlung, die Optimierung der Sammelrouten, Entlastung des Beladepersonals, ist benutzerfreundlich für die Bevölkerung und sorgt für eine möglichst flächendeckende Einführung in den Verbandsgemeinden. Die KVA ist zuständig für die Leerung der Behälter sowie für die regelmässige, allmonatliche Reinigung. Die Bauverwaltung hingegen ist für die Ermittlung der geeigneten Standorte und die Abwicklung des Bauvorhabens verantwortlich. Die Gemeinde bleibt Eigentümerin der Unterflurcontainer. Ist eine neue Überbauung in Planung, wird geprüft, ob an entsprechendem Standort anstelle eines Containerplatzes ein Unterflurcontainer errichtet werden könnte. Die Kosten dafür übernimmt der Bauherr, die Subventionen, welche die KVA pro UFC spricht, kommen dem Eigentümer zugute. Bis heute sind in Amriswil bereits 66 Behälter an 53 Standorten realisiert worden.

In Amriswil wird Amriswiler Wasser aufgetischt



Amriswil trinkt Amriswiler Leitungswasser. BBK pd

REA Zu Hause und im Restaurant mehr Leitungswasser trinken: Dazu will die Regio Energie Amriswil (REA) die Bevölkerung bewegen. Die REA hat dazu eine Karaffe gestaltet, die inzwischen in zwanzig Gastronomiebetrieben aufgetischt wird. Dahinter steckt natürlich der Umweltgedanke. Die Amriswiler Bevölkerung soll animiert werden, mehr Leitungswasser zu trinken anstatt Wasser zu kaufen, das hunderte oder sogar tausende Kilometer hierher transportiert wurde und dementsprechend eine sehr schlechte Ökobilanz aufweist. Auch die Amriswiler Schulen und die Stadtverwaltung unterstützen das Projekt und offerieren anstelle von abgepacktem Wasser Amriswiler Leitungswasser. Daneben machen 20 Restaurants beim Projekt mit, in welchen Amriswiler Wasser bestellt werden kann. Wer noch nicht mitmacht, ist jederzeit eingeladen, die Karaffen bei der REA zu beziehen. Unter reamarketing@rea.swiss kann man sich anmelden – auch Firmen, die Amriswiler Wasser für ihre Sitzungszimmer möchten.